

Auf den Schwingen des Adlers ...

Ich rutsche durch einen hohlen Baumstamm in die Unterwelt und bleibe an der Erde haften. Ich springe auf, es ist stockdunkel, nehme Erde von der Wand des Tunnels und beschmiere mein Gesicht damit – ich lache und nehme es mit Humor. Mir ist nach Tanzen.

Dann kommt Licht in den Tunnel – Licht, Licht, Licht, nichts als strahlendes Licht, angenehm, nicht blendend. Hab ein wunderschönes Kleid aus pink-rot-gelb-orangerfarbener Seide an und hüpf durch den Gang.

Ich frage laut: „Ist denn hier noch jemand?“ Plötzlich tauchen von hinten rechts und links muntere Kolibris auf. Ich soll weitergehen, sagen sie mir. Dann stehe ich in einer dunklen Höhle und falle erschüttert, traurig und verzweifelt in mich zusammen. Was ist es, was mich in Zeiten von Freude und Leichtigkeit und Vertrauen und Gelassenheit zwischendurch so fühlen lässt, mich einholt? „Ist da jemand?“

Der Adler, mein Krafttier, taucht auf. „Was kann ich tun, um das zu ändern?“ Er gibt mir klare Anweisungen: „Reduziere deine Arbeitszeit um zwei Nachmittage, noch bevor du weißt, was in dieser Zeit passieren wird. Das wird sich fügen.“ Außerdem soll ich auf dem Buchstaben „B“ rumdenken, für einen Begriff, den ich schon eine Weile suche. Das „B“ hat die Anmutung einer „8“, und diese, liegend, ist das Unendlichkeitssymbol. Meine Stundensätze sollen immer eine „8“ enthalten. Um hierfür Kraft zu haben, soll ich mich in den nächsten zwei Wochen jeden Tag mit der Farbe rot umgeben.

Die Reise ist vorbei, ich bedanke mich und kehre zurück.

Ich stehe an meinem Kraftort und werde plötzlich, eh ich mich versehe, von der Erde unter mir aufgesogen. Sie saugt und saugt mich in sich hinein, vorbei an Wurzeln, Tieren, dicker Erde. Mir stockt der Atem aus Angst, ich könnte hier keine Luft bekommen. Doch es ist nicht so, ich kann ganz normal atmen und sogar die mich umhüllende Erde genießen.

Plötzlich werde ich ausgespuckt und fühle mich fliegen, bin tatsächlich im Himmel und fliege, sehe weite Landschaften, Berge, Täler unter mir und kann fliegen – was für ein Erlebnis! Was für ein Gefühl von Freiheit!

Da taucht mein Krafttier auf, der Adler und gleitet langsam unter mich, so dass ich auf seinen Schwingen liege. Wir fliegen gemeinsam durch die Luft. Ich möchte mit ihm reden, ihm meine Fragen stellen, doch der Luftzug ist zu laut, um sich zu unterhalten. Er sagt: „Warte ab, wir sind bald da, dann kannst du fragen. Genieße den Flug.“

Es dauert, und ich werde unruhig. Der Adler fordert mich auf, zu entspannen, den Weitblick zu genießen, Vertrauen zu haben und mich in Gelassenheit zu üben. Ich versuche zu tun, was er von mir wünscht und sacke plötzlich in ihn rein, verschmelze mit dem Adler, fliege, spüre seine, meine Kraft, das wachsende Vertrauen in meine Fähigkeiten, mich fallen zu lassen mit dem Wissen, dass die Luft und meine Flügel mich auffangen. Ich kann loslassen und gleite durch Luft, den weiten Blick genießend.

Ich höre eine Stimme, die sagt: „Du brauchst nichts, es ist alles da, du musst nichts mehr wissen, um fliegen, handeln zu können, tue es und alles wird sich fügen!“

Die Reise ist zu Ende.

